



Fast Fashion – Hauptsache billig?

Einen neuen Pullover oder eine neue Jeans für zusammen nur 10 Euro? Und wenn man sich gleich registriert, verspricht der Glücksrad-Gewinn einen satten Rabatt von 20 Euro. Also kann man theoretisch noch ein weiteres Kleidungsstück jeder Sorte zusätzlich in den Warenkorb legen und muss nur noch die Versandkosten übernehmen. Klingt zu verlockend, um wahr zu sein? Mit dieser Werbung werden Nutzerinnen und Nutzer der Plattformen TikTok, YouTube oder Instagram in der Regel täglich konfrontiert. Doch das vermeintliche Schnäppchen hat Schattenseiten. Um ein so günstiges Angebot zu unterbreiten, müssen zum Teil Abstriche in der Qualität gemacht werden, und auch die Arbeitsbedingungen in der Produktion erfüllen nicht ansatzweise die erforderlichen europäischen Standards. Die Produktionsstandorte heißen Bangladesch oder China. Aber warum qualitativ hochwertige Kleidung kaufen, wenn man stylische Trends auch günstig haben kann?

In der Unterrichtseinheit erschließen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst den Begriff Fast Fashion, diskutieren die Auswirkungen aus Sicht verschiedener Akteure und reflektieren abschließend ihr eigenes Konsumverhalten im Rahmen einer Podiumsdiskussion.

Überblick

Themenbereich	Wirtschaftliche Globalisierung
Vorwissen	Bedürfnisse, externe Effekte, globale Lieferketten, Preisbildung
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methode	Zielscheibe und Podiumsdiskussion
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... ◆ erarbeiten den Begriff Fast Fashion. ◆ erarbeiten die ökonomischen, ökologischen und sozialen Externalitäten von Fast Fashion. ◆ diskutieren die Auswirkungen von Fast Fashion aus Sicht verschiedener Akteure. ◆ reflektieren das eigene Konsumverhalten.
Schlagworte	Fast Fashion, Nachhaltigkeit
Autor	Fabian Bagutzki
Redaktion	Institut für Ökonomische Bildung (IÖB)
Produktion	Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), 2025

Fast Fashion – wird Billigmode zum Problem?

Schnell gekauft, kurz getragen und ab in den Müll? In den letzten zwanzig Jahren hat ein Geschäftsmodell die Modewelt grundlegend umgekrempelt: **Fast Fashion**. Gemeint ist damit, dass die Bekleidungsindustrie neueste Modetrends in rasantem Tempo aufgreift, die Kleidung schnell produziert und zu extrem niedrigen Preisen auf den Markt bringt. Neue Kollektionen erscheinen beinahe im Wochentakt. Das Ziel ist klar: Konsumentinnen und Konsumenten sollen möglichst oft kaufen und möglichst schnell wieder etwas Neues wollen.

Um das zu erreichen, greifen Firmen wie Zara, H&M oder Shein auf sogenannte **Just-in-Time-Produktion** zurück, d. h. die Rohstoffe und Halbfertigprodukte werden genau dann geliefert, wenn sie für die Produktion gebraucht werden. Die Designs entstehen meist in Europa oder den USA. In Ländern wie Bangladesch, Indien oder Vietnam, wo Löhne niedrig und Umwelt- sowie Arbeitsschutzgesetze kaum vorhanden sind oder nicht greifen, wird produziert. Das sorgt für Millionen von Arbeitsplätzen. Jedoch sind Berichte über mangelhafte Arbeitsbedingungen, unzureichende Sicherheitsvorkehrungen, lange Arbeitszeiten und das Fehlen gewerkschaftlicher Strukturen an der Tagesordnung. Der Einsturz der Fabrik Rana Plaza im Jahr 2013, bei dem mehr als 1.100 Menschen ums Leben kamen, hat diese Missstände in extremer Form zutage treten lassen und zu Konsequenzen geführt. So wurde ein internationales Abkommen zur Verbesserung des Brandschutzes und der Gebäudesicherheit (Accord on Fire and Building Safety in Bangladesh) zwischen globalen Marken, Einzelhändlern und Gewerkschaften, die Textilbeschäftigte vertreten, geschlossen.

Durch die Produktion großer Stückzahlen sinken die durchschnittlichen Produktionskosten pro Kleidungsstück (**Skaleneffekte** oder **Economies of Scale**). Dies ermöglicht eine extrem niedrige Preispolitik, die wiederum den Absatz steigert. Die Preise spiegeln dabei nicht die tatsächlichen Folgekosten wider. Externe Kosten, etwa Umweltbelastungen, soziale Folgekosten oder Entsorgungsaufwand, werden nicht vom Verursacher getragen (negative externe Effekte), sondern mit staatlichen Mitteln kompensiert.

Die Produktion von Fast Fashion hat auch negative Auswirkungen auf die Umwelt. Im Anbau der Baumwolle werden große Mengen Wasser und Pestizide eingesetzt. Die industrielle Textilveredelung belastet durch chemische Färbemittel die Abwässer. Die zunehmende Nachfrage nach synthetischen Fasern sorgt für mehr Mikroplastik in den Weltmeeren. Durch das kurze Tragen vieler Kleidungsstücke ergibt sich ein weiteres Problem: Große Mengen davon werden überwiegend verbrannt, was den CO₂-Ausstoß erhöht.

Das europäische Lieferkettengesetz ist ein Versuch, die Unternehmen zur Einhaltung menschenrechtlicher und ökologischer Mindeststandards in ihrer Wertschöpfungskette zu verpflichten, um den externen Kosten etwas entgegenzusetzen. Zudem wurden auch freiwillige Nachhaltigkeitssiegel (z. B. Der Grüne Knopf) oder Zertifizierungssysteme (z. B. Fairtrade Cotton) etabliert. Plattformen für Second-Hand-Kleidung (z. B. Vinted), Tauschinitiativen und ein wachsendes Interesse an fair produzierter Mode zeigen, dass das eigene Konsumverhalten immer mehr hinterfragt wird. Auch bei Jugendlichen herrscht zunehmend ein stärkeres Bewusstsein, aber wirtschaftliche Zwänge und soziale Medien tragen weiterhin zum Kauf von Fast Fashion bei.

Damit steht Fast Fashion exemplarisch für die Zielkonflikte moderner Konsumgesellschaften. Einerseits haben insbesondere Menschen mit geringerem Einkommen durch Fast Fashion Zugang zu modischer und sehr günstiger Kleidung. Auch sind Fast Fashion-Unternehmen sehr profitabel und bieten Arbeitsplätze für eine Vielzahl an Arbeitskräften in der Produktion in Entwicklungsländern und im Verkauf in Industrieländern.

Andererseits sind erhebliche ökologische und soziale Risiken die Folge. Ein langfristiger Wandel erfordert nicht nur politische Rahmenbedingungen, sondern auch die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten.

Weiterführende Literatur:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2025):

Mode und Textilien. Zu finden unter: <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit/konsum-und-produkte/produktbereiche/mode-und-textilien>

Deutscher Bundestag – Wissenschaftliche Dienste (2022). „Nachhaltigkeit“ und „Greenwashing“ in der Modeindustrie (WD 5 - 144/22). Zu finden unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/926234/705a92c31b61120f3e34f5d11c893a5d/WD-5-144-22-pdf-data.pdf>

MDR Wissen (2025): Fashion Revolution Week: Zwischen Secondhand und Ultra-Fast-Fashion:
Dürfen wir überhaupt noch Kleider kaufen? Zu finden unter: <https://www.mdr.de/wissen/umwelt-klima/klimaschutz-mode-textilien-fast-fashion-und-second-hand-mode-100.html>

Europäisches Parlament (2024): Umweltauswirkungen von Textilproduktion und -abfällen (Infografik).
Zu finden unter: <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfaellen-infografik>

Fashion Revolution Switzerland (2025): Textilwaste: ein weltweites Umweltproblem, Zürich.
Zu finden unter: <https://www.fashionrevolution.ch/aktuelles/textilabfaelle-ein-weltweites-umweltproblem>

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. Unterrichtsstunde: Teuer erkaufte? – Die Auswirkungen von Fast Fashion				
10'	Einstieg I	Die SuS beantworten zunächst eine Vorabfrage zu bestimmten Aussagen mit der Methode Zielscheibe und nähern sich danach durch zwei Bilder dem Stundenthema: Ist billige Kleidung teuer erkaufte?	M1 Die Auswirkungen von Fast Fashion Digitale Methode: Zielscheibe	Methode: Zielscheibe
25'	Erarbeitung I und Sicherung I	Die SuS definieren den Begriff Fast Fashion, analysieren die Kostenfaktoren eines T-Shirts sowie weitere Quellen und halten ihre Ergebnisse in einer Wissensmatrix fest.	M2 Was ist Fast Fashion und wer profitiert? M3 Beispiel T-Shirt – wer verdient wieviel? Arbeitsblatt: Fast Fashion zusammengefasst	Einzelarbeit / Partnerarbeit Die eigene Definition sollte jede/r SuS einzeln formulieren. Der Vergleich und die Ergänzung können dann in Partnerarbeit erfolgen. Der gemeinsame Vergleich des Arbeitsblatts „Fast Fashion zusammengefasst“ im Plenum bietet sich an, um sicherzustellen, dass alle SuS auf dem gleichen Wissensstand sind.
10'	Urteil	Die SuS positionieren sich zur Frage: Fast Fashion – Hauptsache billig? .	Digitale Umfrage: Positionslinie	Methode: Positionslinie Alternative: Unterrichtsgespräch
2. Unterrichtsstunde: Fast Fashion – bedeutet billig auch gut? – Fast Fashion in der Diskussion				
10'	Einstieg II	Die SuS analysieren eine Karikatur und entwickeln eine Leitfrage für die Unterrichtsstunde.	M4 Drei zum Preis von einem	Einzelarbeit / Unterrichtsgespräch
30'	Erarbeitung II / Diskussion	Die SuS erarbeiten die Rollen verschiedener Akteure und führen eine Podiumsdiskussion zum Thema „Fast Fashion – bedeutet billig auch gut?“ durch.	M5 Fast Fashion – bedeutet billig auch gut?	Gruppenarbeit Methode: Podiumsdiskussion Leistungsstärkere SuS könnten auch die Moderation übernehmen.
5'	Vertiefung	Die SuS nehmen begründet Stellung zur Frage, ob sie weiterhin Fast Fashion kaufen würden.		Unterrichtsgespräch

Bedeutung der Symbole



Dieses Symbol findest du auf den Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Schlüssel zeigt dir an, dass es für diese Aufgabe eine Hilfestellung gibt. Wende dich bei Bedarf an deine Lehrkraft.



Der Stern weist dich darauf hin, dass diese Aufgabe etwas schwieriger ist oder eine Zusatzaufgabe darstellt.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



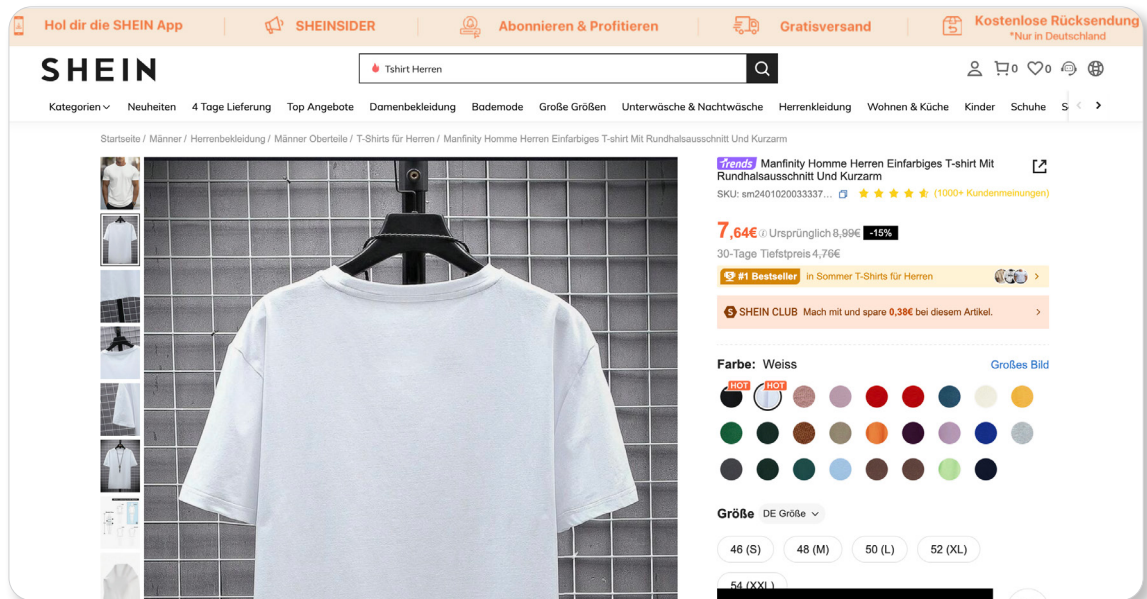
Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.



Das Ausrufezeichen weist dich auf eine wichtige Information oder einen Merksatz hin.

M1

Auswirkungen von Fast Fashion



Digitale Methode: Zielscheibe

Wie bewertest du die angezeigten Aussagen? Nutze dein digitales Endgerät und beziehe Stellung zu den Aussagen, die dir angezeigt werden. Stimmst du zu oder eher nicht? Das Ergebnis der Klasse wird direkt auf der Leinwand angezeigt.

Aufgaben

1

Nimm mithilfe der digitalen Anwendung zu den nachfolgenden Aussagen Stellung:

- Ich achte beim Kauf von Kleidung mehr auf den Preis als auf die Qualität.
- Ich kaufe häufiger Kleidung bei Billiganbietern wie Shein/ Temu/ H&M/ Primark.
- Ich informiere mich vor dem Kauf, wo und wie die Kleidung produziert wird.
- Ich bin bereit, für fair produzierte Kleidung mehr Geld auszugeben.

2

Beschreibe die Bilder und leite eine Leitfrage der heutigen Stunde ab.

3

Definiere den Begriff Fast Fashion in eigenen Worten.

M2

Was ist Fast Fashion und wer profitiert?

Fast Fashion bezeichnet ein Geschäftsmodell in der Modeindustrie, das auf die schnelle Produktion und den raschen Verkauf von trendiger Kleidung zu niedrigen Preisen ausgerichtet ist. Dieses Modell basiert auf mehreren wirtschaftlichen Strategien:

- 5 • Fast-Fashion-Unternehmen beobachten kontinuierlich aktuelle Modetrends und setzen diese in kürzester Zeit in neue Kollektionen um. Während traditionelle Modeunternehmen etwa zwei Kollektionen pro Jahr herausbringen, sind es bei Fast-Fashion-Marken wie Zara oder H&M bis zu 24 Kollektionen jährlich (= hohe Umschlagshäufigkeit). Diese schnelle Reaktionsfähigkeit ermöglicht es, Konsumentinnen und Konsumenten stets aktuelle Mode anzubieten und so den Absatz zu steigern.
- 10 • Die Produktion erfolgt mittlerweile überwiegend in Ländern mit niedrigen Lohnkosten und weniger strengen Umwelt- und Arbeitsgesetzen. Dadurch können Unternehmen die eigenen Kosten reduzieren und Kleidung zu günstigeren Preisen anbieten. Sie setzen dabei auch auf effiziente Lieferketten, um die Zeit von der Designphase bis zum Verkauf zu minimieren. Durch
- 15 Just-in-Time-Produktion und schnelle Transportwege können neue Produkte innerhalb weniger Wochen in den Geschäften verfügbar sein.
- Obwohl die einzelnen Kleidungsstücke zu niedrigen Preisen verkauft werden, erzielen Unternehmen hohe Gewinne durch den Verkauf großer Mengen. So hat z. B. der Konzern H&M im
- 20 Jahr 2023 einen Umsatz von 3,07 Milliarden Euro in Deutschland erzielt.

Dieses Geschäftsmodell fördert ein Konsumverhalten, bei dem Verbraucherinnen und Verbraucher regelmäßig neue Kleidung kaufen und diese nur kurzzeitig tragen. Die erhöhte Nachfrage unterstützt das schnelle Produktions- und Verkaufssystem der Unternehmen. Gerade junge

25 Menschen sind die vorrangige Zielgruppe dieser Konzerne, da sie durchschnittlich mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Kleidung ausgeben. Dabei bevorzugen sie eher viele günstige Kleidungsstücke als wenige teure Markenprodukte. Influencerinnen und Influencer in sozialen Netzwerken verstärken diesen Trend, indem sie laufend neue Styles präsentieren und damit den Wunsch nach ständigem Konsum fördern.

- 30 In Deutschland betreiben Fast-Fashion-Unternehmen wie Inditex, zu denen auch Zara gehört, 110 Filialen mit ca. 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der schwedische Konzern H&M hat 420 Standorte mit 10.568 Beschäftigten (Stand 2023).



Just-in-Time-Produktion

Unter Just-in-Time-Produktion versteht man eine Produktions- und Lieferstrategie, bei der Rohstoffe oder Halbfabrikate genau dann geliefert und verarbeitet werden, wenn sie für die Produktion benötigt werden. Da Lagerhaltung auch kostet, können auf diese Weise teure Lagerbestände minimiert werden.



Beschäftigung in der Textil- und Bekleidungsindustrie

In Bangladesch ist die Textil- und Bekleidungsindustrie mit rund 4 Millionen Beschäftigten und einem Anteil von 80 % an den Gesamtexporten die Schlüsselbranche der Wirtschaft. Deutschland ist dabei der wichtigste Abnehmer innerhalb der Europäischen Union (EU).

In Deutschland sind rund 124.000 Menschen in diesem Bereich beschäftigt. Die Branche umfasst etwa 1.400 Unternehmen mit einem Jahresumsatz von ca. 28 Mrd. Euro.

Quellen:

GIZ (2022), Hrsg.: Neue Märkte – Neue Chancen: Bangladesch.

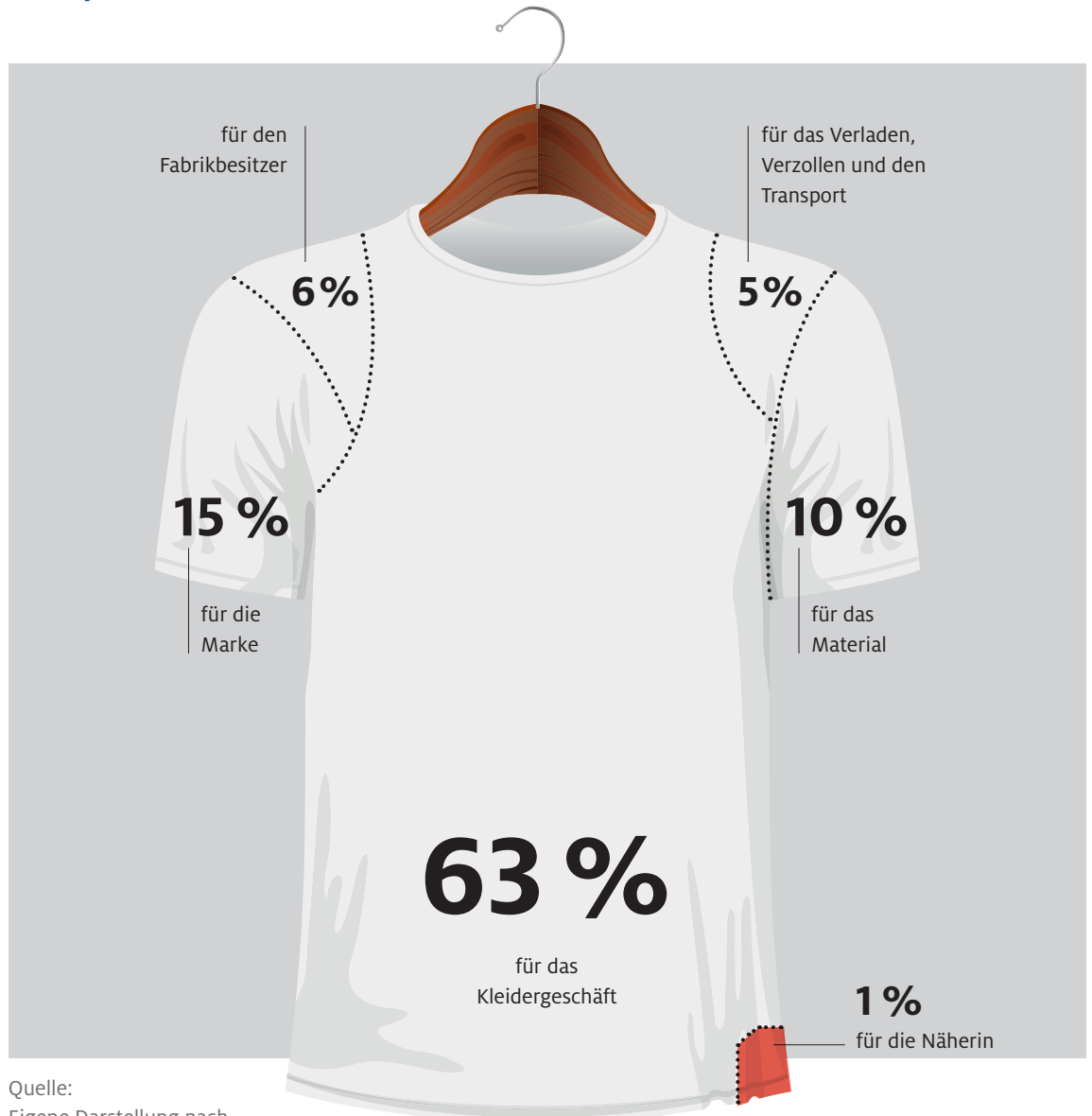
Zu finden unter: <https://www.giz.de/de/downloads/giz2022-de-nmnc-bangladesch.pdf>

Internetseite des Gesamtverbands der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V. (2025):

<https://textil-mode.de/de/verband/branchen/>

M3

Beispiel T-Shirt – wer verdient wieviel?



Quelle:

Eigene Darstellung nach

Clean Clothes Campaign

Infografik: Beobachter/AK



Arbeitsblatt: Fast Fashion zusammengefasst

	Ergebnisse aus der Erarbeitung	Ausfüllhilfen
Definition		Ergänze zusätzliche Informationen zu deiner eigenen Definition.
Geschäftsmodell		Wie funktioniert das Geschäftsmodell Fast Fashion? Nutze Fachbegriffe wie Lieferkette, Just-in-Time-Produktion, Globalisierung.
Gewinner vs. Verlierer		Wer profitiert von bzw. wer hat möglicherweise Nachteile durch Fast Fashion?
Arbeitsmarkt		Wer arbeitet für die Fast-Fashion-Industrie und wo leben diese Menschen?
Konsumverhalten		Welches Konsumverhalten erzeugt Fast Fashion?



Digitale Umfrage: Positionslinie

Deine Meinung ist gefragt: Mithilfe der digitalen Anwendung nimmst du Stellung zu der Aussage, die auf der Leinwand erscheint. Stimmt du der Aussage zu oder eher nicht? Nutze dein mobiles Endgerät, um dich zu positionieren. Das Klassenergebnis siehst du anschließend auf der Leinwand.

Aufgaben

4

Bearbeite das Arbeitsblatt „Fast Fashion zusammengefasst“:

a) Lies zunächst den Text M2 und ergänze deine Definition.



b) Fülle die restlichen Felder der Tabelle mithilfe von M2 und M3 aus.

5

Positioniere dich mithilfe der digitalen Anwendung zur Frage:
„Fast Fashion – Hauptsache billig?“ und begründe deine Meinung.

M4

Drei zum Preis von einem

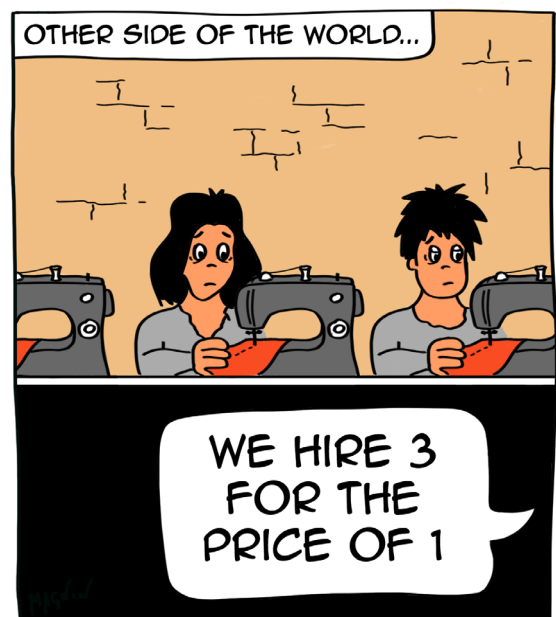


Illustration by Alexandre Magnin - Sustainabilityillustrated.com

Aufgabe

6

Analysiere die Karikatur und entwickle eine Leitfrage für die heutige Stunde.

M5

Fast Fashion – bedeutet billig auch gut?

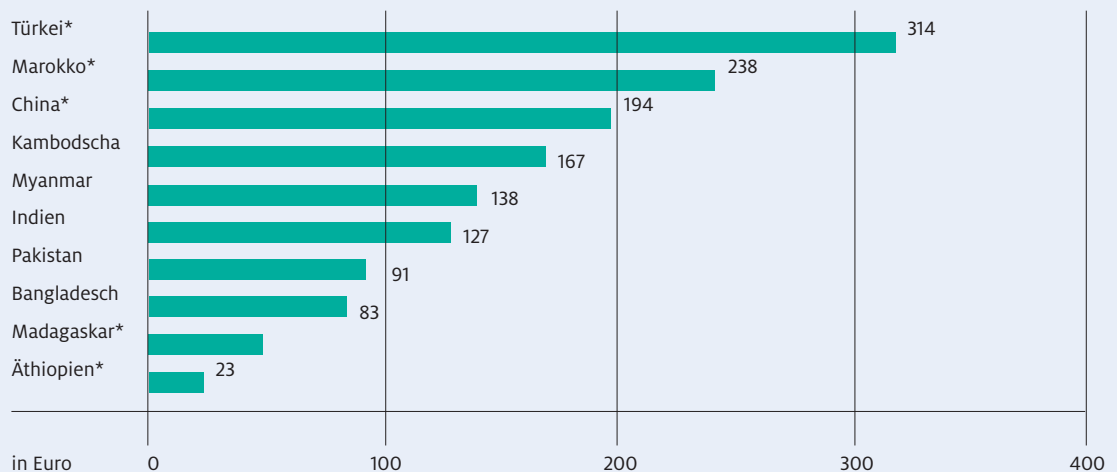
Rollenkarte Näherin / Näher (z. B. aus Bangladesch)

Du arbeitest in einer Textilfabrik in einem Niedriglohnland.

Deine Arbeit ist körperlich anstrengend, schlecht bezahlt und es fehlen Regelungen zum Arbeitsschutz. Du bist jedoch auf den Job angewiesen, um deine Familie zu ernähren und deinen Kindern einen Zugang zu Bildung zu verschaffen.

Informationen:

Monatsmindestlöhne in der Textilindustrie in ausgewählten Ländern (2020)



* Daten von 2029

Zu finden unter: <https://de.statista.com/infografik/26399/gruende-fuer-den-verzicht-auf-nachhaltige-mode-in-deutschland/>

Die Lebenshaltungskosten in Bangladesch sind im internationalen Vergleich relativ niedrig. Dennoch stellen sie für viele Menschen, auch für Beschäftigte in der Textilindustrie, eine erhebliche Belastung dar.

Laut dem Anker Research Institute beträgt der aktualisierte Nettolohn, der als existenzsichernd gilt, in [der Hauptstadt] Dhaka für das Jahr 2023 25.462 BDT (ca. 215 Euro) pro Monat. In den umliegenden Satellitenstädten liegt dieser Wert bei 21.081 BDT (ca. 178 Euro) monatlich. Diese Beträge berücksichtigen grundlegende Ausgaben wie Nahrung, Unterkunft, Gesundheitsversorgung, Bildung und Transport.

Quelle: Voguebusiness (2023): Sustainability. Garment workers and trade unions call for better wages for workers. Zu finden unter: <https://www.voguebusiness.com/sustainability/garment-workers-and-trade-unions-call-for-better-wages-for-workers?>

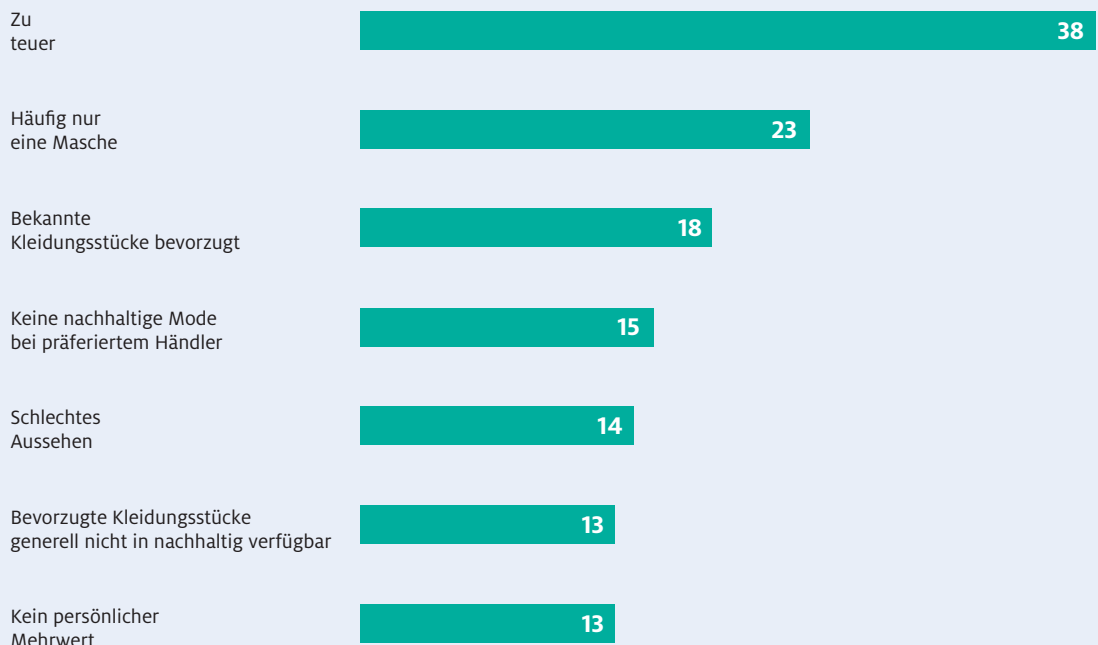
Rollenkarte Unternehmerin / Unternehmer

Dir gehört ein deutsches Modeunternehmen, das international verkauft. Du willst im Wettbewerb bestehen, Kundinnen und Kunden zufriedenstellen und dabei möglichst wirtschaftlich produzieren. Gleichzeitig vertrittst du die Meinung, dass die Verantwortung für soziale und ökologische Standards auch in den Produktionsländern selbst liegt. Die öffentliche Diskussion in Deutschland erscheint dir oftmals unfair, wenn es um die Umweltbelastungen durch die Textilindustrie geht: Der Beitrag anderer Branchen ist zum Teil viel größer!

Informationen:

Nachhaltiges Modebewusstsein scheitert am Preisschild

Anteil der Befragten, die aus folgenden Gründen keine nachhaltige Mode kaufen (in %)



Basis: 829 Mode-Käufer:innen (ab 16 Jahren) in Deutschland; Mehrfachnennung möglich; Februar 2019

Quelle: Statista Global Consumer Survey

Zu finden unter: <https://www.statista.com/chart/17903/monthly-minimum-wage-in-the-global-garment-industry/>

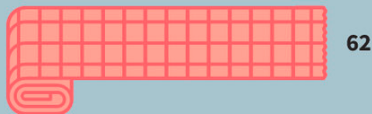
Nachhaltigkeit: Ein (noch) kostspieliger Megatrend

So viel Prozent der befragten Unternehmen der Textil- und Modeindustrie sagen, dass ...

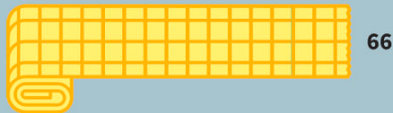
... sie ihre nachhaltigen Produktanteile weiter ausbauen wollen



... die Nachfrage nach nachhaltigen Produkten weiter hoch bis sehr hoch sein wird



... die Zahlungsbereitschaft der Kunden eher niedrig ist



Nachhaltige Produktanteile: umweltfreundliches Material (z. B. Biobaumwolle, Recyclate), nachhaltige und auf Klimaneutralität abzielende Produktionsverfahren, faire Löhne; Befragung von 163 Unternehmen im Juni 2021

Quelle: Gesamtverband textil+mode
© 2021 IW Medien / iwd

iwd

Quelle: Nachhaltigkeit © 2021 IW Medien • iwd 10

Mikroplastik: Textilien sind nicht die Hauptverursacher

So viel Gramm Mikroplastik werden in Deutschland durch den Abrieb von ... in einem Jahr pro Einwohner freigesetzt

... Reifen



... Schuhsohlen



... Kunststoffverpackungen



... Fahrbahnmarkierungen



... Textilien



Textilien: Faserabrieb beim Waschen

Quelle: Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT
© 2021 IW Medien / iwd

iwd

Mikroplastik © 2021 IW Medien • iwd 20

Rollenkarte Politikerin / Politiker (Bundestag)

Du musst unterschiedliche Interessen ausbalancieren: Unternehmen, Konsumentinnen und Konsumenten, Umwelt und internationale Partner. Du arbeitest daran, dass Deutschland seine Klimaziele erreicht. Gleichzeitig bist du dir bewusst, dass der CO₂-Fußabdruck nicht an der Grenze Halt macht.

Informationen:

Klimabelastung durch Textilindustrie

Klimabelastung durch Textilindustrie

Jährlicher Ausstoß von
1,2 Milliarden Tonnen
CO₂-Äquivalent



rund **10 %**
der weltweiten
CO₂-Emissionen

Kleidungskäufe weltweit pro Jahr

2000  rund **50 Mrd. Stück**

2015  rund **100 Mrd. Stück**

in Europa, pro Person und Jahr



Kleidungs-
käufe



Entsorgung
von Textilien



87 %
wird verbrannt
oder kommt
auf Deponien



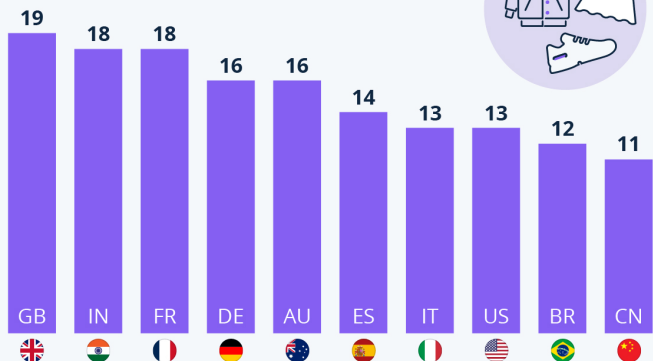
Grafik: © APA

Quelle: APA-Grafik / picturedesk.com

Zu finden unter:
<https://de.statista.com/infografik/34285/umfrage-zum-kauf-von-fast-fashion/>

Fast-Fashion-Kritiker:innen sind eine Minderheit

Anteil der Befragten, die angeben
keine Fast Fashion zu kaufen (in %)



Basis: 1.200-5.900 Befragte (18-64 Jahre) je Land; Jan-Dez 2024
Quelle: Statista Consumer Insights



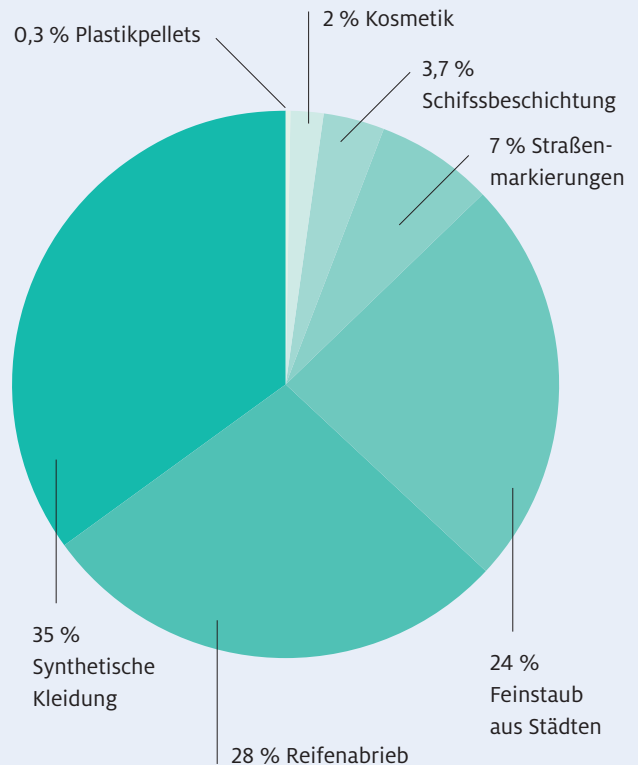
statista

Rollenkarte Klimaaktivistin / Klimaaktivist

Du setzt dich für Umweltschutz und Klimagerechtigkeit ein. Fast Fashion ist für dich ein Symbol für Ressourcenverschwendung, Umweltverschmutzung und globale Ungleichheit. Schließlich gibt es auch nachhaltige und fair hergestellte Kleidung, aber auch gute Alternativen wie Second Hand oder die Möglichkeit des Upcyclings, bei dem aus alter Kleidung neue hergestellt wird. Du bist der Meinung, dass Modeindustrie und Politik in der Verantwortung sind, gegenzusteuern.

Informationen:

Woher stammt das Mikroplastik im Meer?



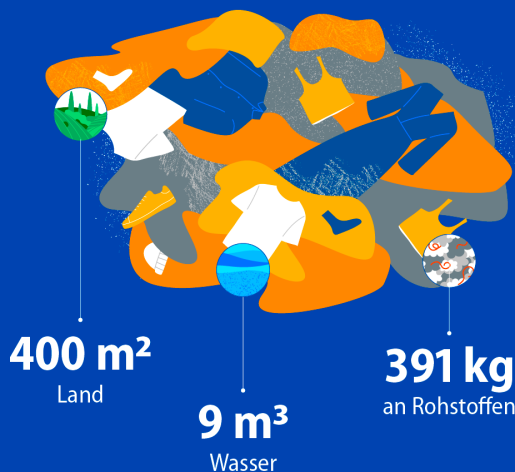
International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (2017)

Datenquelle:

<https://www.quarks.de/umwelt/kleidung-so-macht-sie-unsere-umwelt-kaputt/>

DIE UMWELTAUSWIRKUNGEN VON TEXTILIEN

Im Jahr 2020 benötigte der Textilverbrauch pro Durchschnittsperson in der EU:



und verursachte einen CO₂-Fußabdruck von etwa **270 kg**

Quelle: Europäische Umweltagentur (EUA), 2023



Europäisches Parlament:

Umweltauswirkungen von Textilproduktion und -abfällen, Brüssel 3.4.2025, zu finden unter:

<https://www.europarl.europa.eu/topics/de>

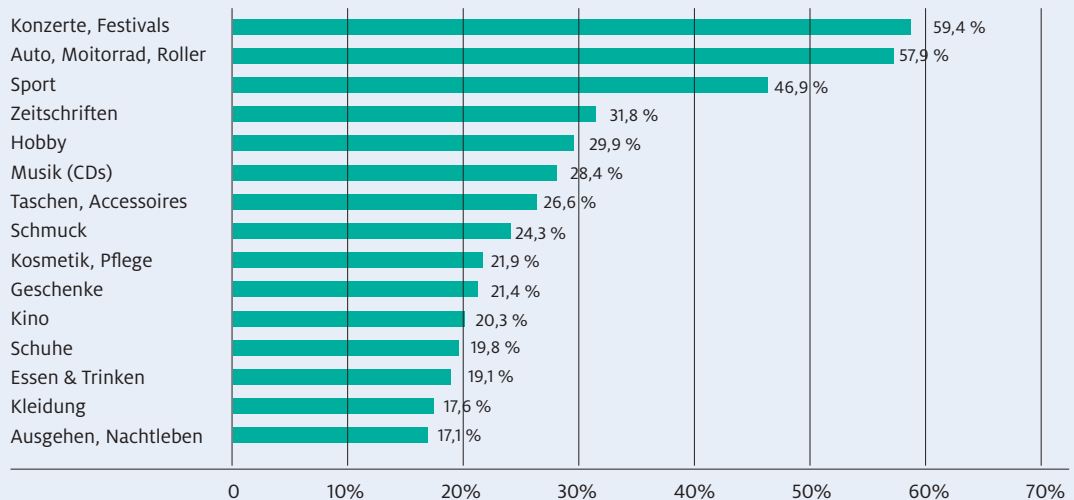
article/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfaellen-infografik

Rollenkarte Junge Konsumentin / Junger Konsument

Du liebst Mode, willst up to date bleiben, hast aber nur ein begrenztes Budget.
Du weißt, dass Fast Fashion problematisch ist – aber nachhaltige Alternativen wirken oft wenig stylish und sind teuer.

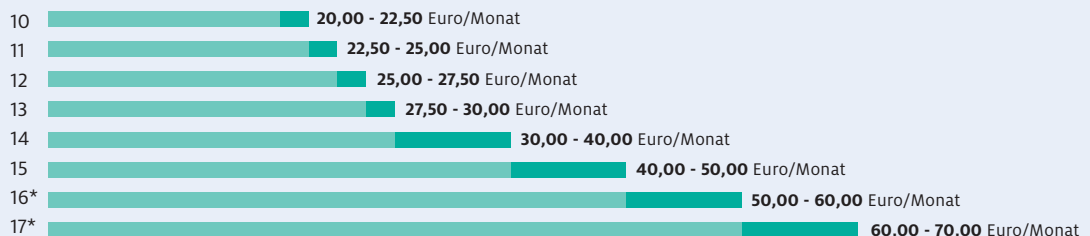
Informationen:

Wofür gibst du am häufigsten Geld aus?



Datenquelle: <https://de.statista.com/graphic/1/154439/wofuer-jugendliche-am-haeufigsten-ihr-geld-ausgeben.jpg>

Empfehlungen zum Taschengeld nach Alter in Jahren



* wirtschaftlich von Eltern abhängig.

Empfehlungen nach dem Deutschen Jugendinstitut 2024

Datenquelle: Langmeyer, Alexandra/Winklhofer, Ursula (2014): Taschengeld und Gelderziehung.

Empfehlungen von 2024 angepasst auf Basis der kumulierten Inflationsraten von 2014-2023

Aufgaben



7

Führt eine Podiumsdiskussion zum Thema „Fast Fashion – bedeutet billig auch gut?“ durch:

- Erarbeitet eure Position mithilfe der Rollenkarten (M5). Überlegt euch dabei mögliche Gegenargumente der anderen Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer und wie ihr diese widerlegen könnt.
- Während der Diskussion notiert die Klasse Argumente, die sie am meisten überzeugt hat.

8

Nimm begründet Stellung: Würdest du weiterhin Fast Fashion kaufen?